

Vorweihnacht mit Vorwahlkampf garniert

Zwar gibt es zum Gärtnerplatz nichts Wesentliches zu berichten - doch für einen Schlagabtausch ist das Rondell allemal geeignet

So ist das mit der Mär, wenn sie nur neu ist, aber nicht gut: Keiner will sie in die Welt posaunt haben, Engel stehen als Stellvertreter nicht zur Verfügung und bestätigen wird die Botschaft unter den Umständen auch niemand. Sie rankt sich um den Satzungsentwurf für die höchst umstrittene Gestaltung des Gärtnerplatzes, an der zurzeit in der Werkstatt des Bezirksausschusses Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt gebastelt wird. Das nicht öffentliche Procédere trieb die Debatte um das Rondell jetzt in eine neue, hoch erhitzte Runde. Vorwahlkampf zur Vorweihnacht.

Eine Arbeitsgruppe des Gremiums ist derzeit daran, intern eine Satzung über das künftige Aussehen des Areals zu erstellen. Irgendjemand hat den Rohling nun an die Initiative „Gärtnerplatz-so-lassen.de“ geschickt und mit der Anmerkung versehen, er liege be-

reits bei der Verwaltung zur Prüfung. Die Aktivisten um Max Zeidler wähen sich deshalb bereits in ihrem Alp: „Den Sommerfrühabend bis 23 Uhr auf einer Kurparkinsel verbringen, umringt von weißen Biedermeier-Markisen“. Im ihnen zugeleiteten Papier sind unter anderem das Trinken von Alkohol zwischen 23 bis 6 Uhr unter freiem Himmel verboten und Jalousien an den Gebäuden „einheitlich im Weißton“ vorgesehen. Eine unerträgliche Vorstellung für die Szenegänger, die dagegen im Ausschuss Sturm laufen wollten. Doch den haben sie nur entfacht. Er fegte letztlich über sie hinweg.

„Nichts liegt bei der Verwaltung“, widersprach Gremiumschef Alexander Miklosy (Rosa Liste). „Das Papier muss erst noch beraten werden.“ Ohne Einfluss von außen wolle man zu Werke gehen, bevor der Verwaltung irgendetwas

vorgeschlagen werden könne. „Wir wissen auch gar nicht, ob die das dann umsetzt.“ Selten habe man auf ein Arbeitspapier so viel Mühe verwandt wie in diesem Fall. Es solle, sprang CSU-Fraktionssprecher Friedrich Kraus zur Seite, nicht der Eindruck entstehen, „der BA will hinter dem Rücken der Bürger eine Satzung erstellen“.

Tut er aber doch, wettete SPD-Fraktionsschef Dierk Beyer, ungeachtet des Gremiumsbeschlusses, die Satzung genau nach diesem Muster zu entwerfen. „Wir monieren von Anfang an, dass sie hinter verschlossenen Türen erarbeitet und nicht zuerst bei einer Einwohnerversammlung besprochen wird.“ Einen entsprechenden Dringlichkeitsantrag der SPD lehnte der Bezirksausschuss ab. Michael Tappe (Rosa Liste) regte sich über die SPD auf, die in der Causa die Zusammenarbeit konsequent ver-

weigere. „Es gab in den letzten Monaten keine Sitzung ohne Gärtnerplatz, die Bürger waren immer eingebunden.“ Drei Monate vor der Wahl, so Miklosy, „dürfen wir gar keine Einwohnerversammlung mehr einberufen“.

Georg Schlagbauer (CSU) erinnerte an den Beschluss, das Thema „nicht in den Wahlkampf zu ziehen“. Der Arbeitskreis wolle „ordentlich arbeiten“ und die Ergebnisse dann an die Ausschüsse weiterleiten. „Werfen sie doch nicht ständig Nebelbomben“, ereiferte sich Beyer: „Wir haben schon ein Arbeitspapier als Diskussionsgrundlage.“ Fraktionskollegin Beate Bidjanbeg spielte den Friedensengel: „Es hat keinen Sinn, bevor wir uns selber Gedanken gemacht haben, eine breite Bürgerbeteiligung herzustellen.“ Anschließend werde es zuverlässig eine Einwohnerversammlung geben. *Andrea Schlaier*